

LEHRER exklusiv

November 2022



Kalender für ALLE

Mit dem Newsletter „Wissensschatz“ wird die Rechtssicherheit erhöht Seite 15

aktuell gefordert

Wir brauchen Lehrer:innen, denen die Schule Spaß macht und eine bildungspolitische Renaissance.

Mehr S. 5

klar gesagt

Den Verantwortlichen fehlen Kenntnisse und Einblicke über die Zusammenhänge im Pflichtschulsystem.

Mehr S. 3

top informiert

Mit dem neuen QR-Code gelangt man zu allen Broschüren der FSG-SLÖ für die Kolleg:innen.

Mehr S. 16

Thomas Bulant mit 98,5 Prozent als SLÖ-Vorsitzender bestätigt

Bei der Bundeshauptversammlung des SLÖ wählten die Delegierten der Landesvereine sowie der Fach- und Berufsgruppen MMag. Dr. Thomas Bulant erneut zum Bundesvorsitzenden. Bulant, der sich über 98,5 % Zustimmung freuen durfte, forderte einen Paradigmenwechsel in der Bildungspolitik ein: „Damit Schulen unsere Kinder auf die Zukunft

vorbereiten können, müssen sie sich selbst von Lern- in Lebenswelten verändern, in denen das Interesse am Individuum vor die reine Fachorientierung und die Lernbegleitung vor die Lernkontrolle gereicht werden.“ Laut Bulant werden dies Pädagoginnen und Pädagogen nur dann umsetzen können, wenn die Bundesregierung möglichst rasch die

Ausbildung von Lehrkräften insbesondere im Bereich der schulpraktischen Studien qualitativ verbessert und die Universitäten ihren Widerstand gegen die erlebte Praxis aufgeben müssen. Die Bundeshauptversammlung, die den SLÖ in einen Verein für alle sozialdemokratischen Lehrenden Österreichs öffnete, appellierte an Regierungs- und Oppositionsparteien, Bildungsfragen wieder vermehrt Aufmerksamkeit zu schenken und in die Jugend zu investieren: „Koste es, was es brauche!“

Die SLÖ Burgenland Delegation gratulierte herzlich zur Wiederwahl. Johann Farkas wurde für sein Wirken und seine Erfolge im SLÖ geehrt und erhielt die Ehrenmitgliedschaft verliehen.



IMPRESSUM:

Herausgeber: FSG-SLÖ Burgenland
Für den Inhalt verantwortlich: Christoph Windisch, Manuel Sulyok
Redaktion und Layout: Johann Farkas
Kontakt: johann.farkas@gmx.at
Druck: ÖKO-Druck GmbH, 7344 Stoob-Süd 32

FSG-SLÖ

die Personalvertretung
auf Ihrer Seite

Annus horribilis

Mit diesem lateinischen Ausdruck bewertete Queen Elizabeth II. das Jahr 1992, in dem Feuer in ihrem Lieblingsschloss Windsor Castle ausgebrochen war und private Skandale die königliche Familie erschüttert hatten. 30 Jahre später treffen diese zwei Wörter sowohl auf das hinter uns als auch auf das vor uns liegende Schuljahr zu.

Covid-19-Pandemie, Krieg gegen die Ukraine, Teuerungswellen, Personalmangel, Studium mit zu wenig Praxisbezug, Belastung durch andauerndes Krisen- und Konfliktmanagement, bürokratische Mehrarbeit durch eine Abrechnungsumstellung, berufsferne Tätigkeiten für die Gesundheitsbehörde, Mangelbewirtschaftung an den Schulen, Externisten-Prüfungen, MIKA-D-Testungen, leere politische Versprechungen, fehlende Wertschätzung, ... Die Liste kann unendlich fortgesetzt werden. Und dann immer wieder die Frage, warum junge Leute nicht mehr Lehrer:innen werden wollen. Ein Blick auf die praxisferne Dienstrechtsnovelle im Juli 2022 reicht aus, um das Hauptproblem zu benennen: Österreich hat seit langem keinen kompetenten Bildungsminister mehr im Amt. Anstelle mit einer Dienstrechtsreform zur Flexibilität im System beizutragen, sind noch weitere Hürden geplant: Den „Quereinstieg Neu“ wird es nur in der Sekundarstufe geben, Lehrpersonen dürfen nur in ihrer Lehrbefähigung zum Einsatz kommen und die Induktionsphase soll die mangelnde Praxis während des Studiums kompensieren. Martin Polaschek setzt die Reihe jener Politiker:innen fort, die ihren Zugang zu den Pflichtschulen vor allem durch ihre Erinnerungen an die eigene Gymnasialzeit bestimmen lassen.

Keine Visionen zur Schulreform, um die Schule kindgerechter zu gestalten und die Bildung der Jugend im Sinne von Lebenschancen neu zu denken. Kein Einsatz für die Elementarpädagogik und die Volksschulen, die die Basis jeder Bildungskarriere sind. Sonderpädagogische Einrichtungen, polytechnische Schulen und Berufsschulen hat die Bildungspolitik überhaupt ganz aus ihren Augen verloren.

Es mangelt vielleicht nicht am fehlenden Willen am Minoritenplatz. Die Beamten im Ministerium tun ihr Bestes. Es krankt an der Spitze. Den Verantwortlichen fehlen Einblicke und Kenntnisse über die Zusammenhänge und Erfordernisse im aktuellen Pflichtschulsystem. Die Schulen sind seit Jahren im Krisenmodus. Verständnis wird geheuchelt, politische Taten erweisen sich als Tropfen auf dem heißen Stein. Den großen Wurf wagt niemand. Jedes Interview des Ministers lässt kopfschüttelnde Schulleiter:innen und Lehrer:innen zurück. Verständnis, Führungskraft, Motivation aus dem Ministerium heraus - was ist das?

Wie oft wird unsere Hoffnung noch enttäuscht werden, dass einem Annus Horribilis einmal ein Jahr der Pädagogik folgen wird? Das Schuljahr 2022/23 hat dafür nicht die besten Voraussetzungen.

Die Hoffnung ist aber in uns, dass die Lehrer:innen die Schulen trotz der widrigen Rahmenbedingungen wieder zum Laufen bringen werden. Dafür hat uns die Gesellschaft dankbar zu sein! Jeder andere Betrieb hätte seine Pforten schon geschlossen.

MMag. Dr. Thomas Bulant, SLÖ Bundesvorsitzender



Liebe Leserinnen,
Liebe Leser!

Der Lehrkräftemangel sei „die größte Herausforderung für die Zukunft Österreichs“, sagte Bildungsminister Martin Polaschek bei einer Pressekonferenz Ende Oktober. Laut des Bildungsministers hat es bisher nur punktuelle Änderungen gegeben und kaum Veränderungen des Dienstrechts bzw. der Ausbildung. Die in den letzten Jahren viel diskutierte Lehrer:innenausbildung wurde jetzt auch von Minister Polaschek aufgegriffen und soll verbessert werden. Als Personalvertreter begrüße ich diese Willensbekundung, möchte aber anmerken, dass es dabei nicht nur um die Verkürzung des Studiums gehen darf sondern um eine Anpassung des Studiums an den internationalen Bologna-Standard. Durch praxisnahe Curricula sollte jenes pädagogische Können in den Mittelpunkt gerückt werden, welches letztendlich den Einstieg in den Lehrberuf erleichtert.

Neben allen Herausforderungen der Gegenwart wird es notwendig sein, dass man die Situation des Personalmangels ernst nimmt, sich der Fehler der letzten Jahrzehnte bewusst wird und gemeinsam an mittel- und langfristigen Lösungen arbeitet. Wir als Personalvertretung stehen mit unserer Expertise jederzeit zur Verfügung und werden auch zukünftig professionell für unsere Kolleginnen und Kollegen aktiv sein.

Christoph Windisch
SLÖ Landesvorsitzender



EU Umweltzeichen. Ins Klimaschutzministerium wurde von Bundesministerin Leonore Gewessler zu einer feierlichen Übergabe von Umweltzeichen- Urkunden geladen. Unter den Lizenznehmern aus ganz Österreich befanden sich auch der Industrielle Thomas Kliemstein aus Feldbach (Öko Plus Erzeugung) und Buchhändler Komm. Rat Rudolf Knotzer aus Mattersburg (Öko Plus Vertrieb). „Das Thema Umweltschutz haben wir schon vor vielen Jahren aufgegriffen und sind mit unserem Hefteproduzenten angetreten, die Natur zu unterstützen. Wir dürfen daher nach erfolgter Prüfung gemäß der Satzung für die Verbandsmarke UWZ unsere Erzeugerprodukte nicht nur mit dem österreichischen UWZ sondern auch mit ECOLABEL dem EU Umweltzeichen kennzeichnen“, so Rudolf Knotzer.

iphotostarkl.com

Der etwas andere

Schulfotograf



Photo Starkl OG Neugasse 3 7222 Rohrbach photost@rkl.at

Wir brauchen in den Schulen Kinderbeschützer, denen ...

... die Schule selbst Spaß macht! Das ist die Quintessenz der Rede des Bundesvorsitzenden MMag. Dr. Thomas Bulant bei der SLÖ-Bundeshauptversammlung. Hier der Versuch einer Zusammenfassung.

Gemäß der Erwartung der Delegierten bei der Bundeshauptversammlung des SLÖ habe ich als Vorsitzender eine programmatische Rede Anfang Oktober gehalten. Ausgehend von der sensationellen Definition meines fünfjährigen Enkels, was er sich unter einer Lehrerin vorstellt, nämlich eine Kinderbeschützerin, habe ich einen Bogen von den bildungspolitischen Defiziten durch die aktuelle Bundesregierung bis zum notwendigen Paradigmenwechsel in unseren Schulen gespannt. Kinderbeschützerin! Eine grandiose Jobbeschreibung. Warum ist das noch nie einem Minister eingefallen?

Vom aktuellen Minister erwarte ich solche Erkenntnisse gar nicht. Selbst die Krisen, die die gegenwärtigen Zeiten der Kindheit belasten, veranlassen ÖVP und Grüne nicht, ihre Bildungspolitik bzw. das, was sie darunter verstehen, zu überdenken: Krieg, Klimawandel, Krankheiten gehen an den Jüngsten nicht spurlos vorüber. Von rund 1.730.000 Null- bis 19-Jährigen sind 368.000 Kinder und Jugendliche armutsgefährdet. 16 % der Volksschulkinder erhalten bereits private Nachhilfe. In einem Drittel aller Wiener Familien ist niemand wahlberechtigt. Vor uns baut sich die schlimmste aller Krisen auf: Die Legitimitäts-

onskrise für unsere Demokratie aufgrund mangelnder Partizipationsmöglichkeiten.

Unser Verein ist eine denkende Organisation, der auch der verfassungsrechtliche Auftrag an die Schule bewusst ist. Deshalb erheben die sozialdemokratischen Lehrenden Österreichs nachfolgende Forderungen, um der Negativspirale zu entgehen:

1) Wir brauchen eine bildungspolitische Renaissance, die wir mit und in der SPÖ eingefordert haben und gestalten wollen:

- Qualitative Reform der Ausbildung
- Paradigmenwechsel in Förderkultur: Prophylaxe statt Reparatur
- Elementarpädagogik und Volksschule als Basis jeder Bildungskarriere
- Paradigmenwechsel in GTS: Vom Betreuungsmissverständnis zur kinderzentrierten lernenden Lebenswelt
- Von Mangelverwaltung zur pädagogischen Autonomie

2) Begleitet bzw. angeleitet werden die dafür notwendigen Maßnahmen durch den Paradigmenwechsel „von dem/r institutionalisierten Schüler:in zum lernenden Kind“, von der Lern- zur Lebenswelt, von der Fachorientierung zur jener am Menschen, von der Lernkontrolle zur Lernbegleitung und anstelle der Defizitverdrängung zu einer Stärkenbildung.

Unsere Beiträge sind nicht nur bildungspolitische Visionen son-



MMag. Dr. Thomas Bulant

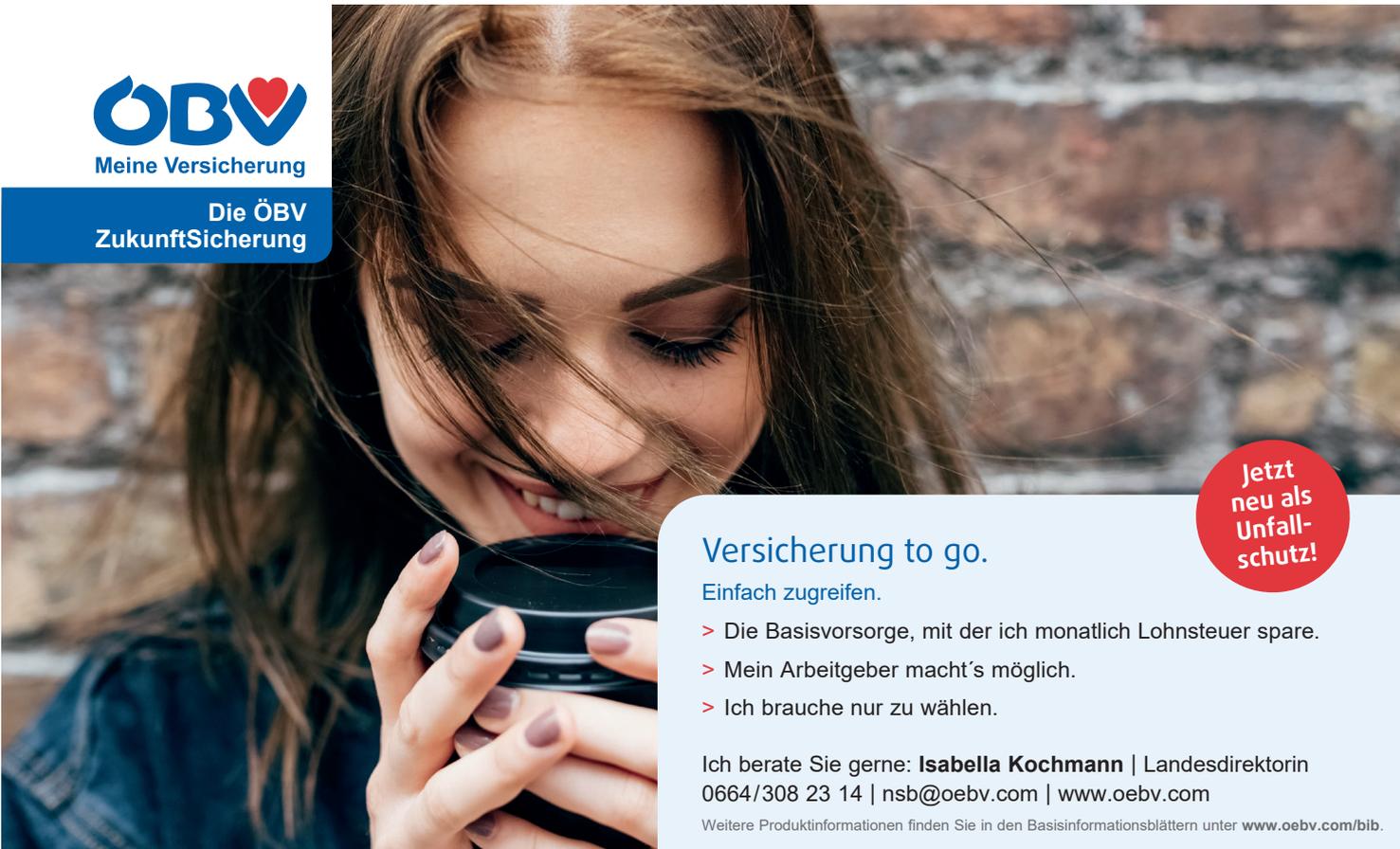
dern vor allem praxisrelevante Handlungsanleitungen. Wenn wir gefragt werden, warum wir uns zutrauen, gegen Bildungsmythen und die Verlogenheit im System anzutreten, ist unsere Antwort, dass wir uns um die Beherrschung der größten Herausforderung der Gegenwart bemühen: die Überblicksfähigkeit.

Lehrerinnen und Lehrer, die so gerne in die Schule gehen, wie sie es gerne hätten, dass es die Schüler:innen tun, drohen derzeit an der Inkompetenz des Ministers und am Verwaltungsvollzug durch die Bildungsdirektionen zu verzweifeln. Viele von ihnen sind gerade sozialdemokratische Lehrende Österreichs.

Bei ihnen habe ich mich am Ende meiner Rede besonders bedankt. Die Motivation für ihr Engagement, ihre Zivilcourage und ihre Menschenliebe habe ich durch ein Zitat von Dante Alighieri begründet gesehen: 3 Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben: die Sterne der Nacht, die Blumen des Tages und die Augen der Kinder.



Die ÖBV
ZukunftSicherung



Jetzt
neu als
Unfall-
schutz!

Versicherung to go.

Einfach zugreifen.

- > Die Basisvorsorge, mit der ich monatlich Lohnsteuer spare.
- > Mein Arbeitgeber macht's möglich.
- > Ich brauche nur zu wählen.

Ich berate Sie gerne: **Isabella Kochmann** | Landesdirektorin
0664/308 23 14 | nsb@oebv.com | www.oebv.com

Weitere Produktinformationen finden Sie in den Basisinformationsblättern unter www.oebv.com/bib.

Traum. Ziel. Leben.

Jetzt
Mitglied
werden

... und
Vorteile sichern

Gratis Pannenhilfe
rund um die Uhr

Gratis Fahrzeug-Check
im ARBÖ-Prüfzentrum in Ihrer Nähe

Gratis § 57a-„Pickerl“-Begutachtung
oder Räderwechsel

und viele weitere Vorteile.



Jetzt ARBÖ-Mitglied für 2022 werden und §57a-„Pickerl“-Begutachtung oder Räderwechsel einmalig gratis sichern. Aktion gültig nur für Neubetritte. In den Folgejahren gelten die regulären Jahrestarife. Gratis §57a-„Pickerl“-Begutachtung oder Räderwechsel nicht gültig für neue Mitglieder mit „Rad- und Freizeit“- und Gratis-Mitgliedschaft (z. B. free4u). Gratis Fahrzeug-Check (Winter-fit- / Urlaubs-Check) exklusiv für Mitglieder.



serv. 1889



von **Christoph Windisch**
ZA Vorsitzender

Lehrkräftemangel – fehlende Wertschätzung und Anerkennung

In den vergangenen Jahren waren die Lehrkräfte immer dann zur Stelle, wenn niemand mehr wusste, wie es weitergehen soll. Der Flexibilität der Lehrer:innen und Lehrer haben wir es zu verdanken, dass trotz mangelnder Unterstützung des Bildungsministeriums die Schülerinnen und Schüler den bestmöglichen Unterricht erhalten konnten, der unter den erschwerten Bedingungen möglich war. Es sind aber nicht nur die Corona-Pandemie oder der Ukrainekrieg daran schuld, dass sich immer weniger junge Menschen dazu bereit erklären Lehrerin oder Lehrer zu werden. Es ist eine Verkettung mehrerer Problemfelder, die diesen Personalmangel ausgelöst haben.

Das Unheil hat sich schon in den letzten Jahren abgezeichnet und ich erinnere an dieser Stelle daran, dass die Personalvertretung schon länger davor gewarnt hat. Erst letztes Jahr haben wir in zahlreichen Gesprächen mit dem Dienstgeber die Situation in den umliegenden Bundesländern besprochen und darauf hingewiesen, dass auch im Burgenland nicht mehr alle ausgeschriebenen Fächer nachbesetzt werden können. Seit mehreren Jahren gibt es Schwierigkeiten, Lehrkräfte für Physik, Chemie, Musik oder in der Sonderpädagogik zu finden. Als Argument hören wir dann jedes Jahr aufs Neue, dass doch alle Stellen nachbesetzt werden konnten. Wir als Personalvertretung sehen das

aber sehr kritisch und weisen erneut darauf hin, dass das ausgebildete Personal für die benötigten Stellen nicht vorhanden ist. Junge Kolleginnen und Kollegen müssen seit Jahren „fachfremd“ unterrichten. Es wird von ihnen erwartet, dass sie sich das benötigte Wissen und die Kompetenzen aneignen, auch wenn ihnen die dafür nötige Veranlagung fehlt. Dass diese Situation die Qualitätsstandards fördert, möchte ich in Frage stellen. Es ist auch wenig überraschend, dass jedes Jahr immer wieder Lehrpersonen kündigen oder nicht mehr um Weiterbeschäftigung ansuchen. Ihre Vorstellungen vom Beruf und die Realität sind für manche Kolleginnen und Kollegen so weit voneinander entfernt, dass nur mehr eine berufliche Veränderung als letzte Möglichkeit gesehen wird. Nicht nur die Pensionierungswelle befeuert den Personalmangel, sondern auch die immer schlechter werdenden Arbeitsbedingungen an unseren Schulen. Als Konsequenz bleibt für immer mehr Kolleginnen und Kollegen nur mehr die Kündigung!

Auch die Boulevardmedien haben in den letzten Jahrzehnten keine Gelegenheit ausgelassen, den Berufsstand der Lehrerin oder des Lehrers durch Neiddebatten in ein schlechtes Licht zu rücken. Pünktlich dürfen sich Lehrpersonen zu Ferienbeginn die Diskussionen im Fernsehen ansehen, sich am Wirtshaustisch erklären oder vielleicht mit ihren Nachbarn

debattieren, wenn es um die Ferienregelung geht bzw. der Job als Teilzeitjob mit Vollzeitbezahlung skizziert wird. Nur wenige Menschen wissen bzw. wollen wissen, was es heutzutage bedeutet Lehrerin oder Lehrer zu sein. Warum sollen junge Menschen einen Beruf erlernen, der in unserer Gesellschaft so wenig Wertschätzung erfährt? Wünschen wir uns nicht alle, dass das was wir tun von anderen auch gesehen und respektiert wird?

Leider gab es auch seitens der Politik wenig Unterstützung. Bis vor Kurzem wurden unsere Warnungen und Hinweise als Panikmache abgetan und fanden kein Gehör. Leider haben sich unsere Bedenken bewahrheitet und werden für die Betroffenen nicht ohne Folgen bleiben. Es ist davon auszugehen, dass sich die Personalsituation in den nächsten Jahren noch verschlimmern wird. Ausgebildetes Personal wird immer rarer werden und angehende Kolleginnen und Kollegen werden bereits während des Studiums als Lehrkräfte eingesetzt werden müssen.

Die offenen Stunden, die nicht durch Neuanstellungen abgedeckt werden können, werden vom bestehenden Personal aufgefangen werden müssen. Wir rechnen mit steigenden Dauermehrdienstleistungen und immer weniger Genehmigungen, wenn es um die Ansuchen von Verminderungen der Lehrverpflichtung oder Sabbatical geht.

Pflegestützpunkte un

In den Bereichen Pflege und Betreuung geht das Land Burgenland neue, innovative Wege. Der Zukunftsplan Pflege stellt die drei Säulen der Pflege – die Pflege daheim, die mittlere Pflegeebene als auch die stationäre Pflege - auf neue Beine. Der erste wichtige Baustein dieses Zukunftsplans Pflege erfolgte mit der Anstellung pflegender Angehöriger. Den zweiten Schritt stellt das neue, wohnortnahe Pflegekonzept dar.

Dabei wird das Burgenland - nach wissenschaftlicher Evaluierung der vorhandenen Strukturen im Land durch die Entwicklungs- und Planungsinstituts für Gesundheit (EPIG) in Subregionen mit jeweils einem Pflegestützpunkt unterteilt. Die Standorte dieser Pflegestützpunkte sind nun fixiert. Das regionale Pflegestützpunktsystem sieht Standorte in 71 Gemeinden vor. „Pflege muss auch in Zukunft sichergestellt sein. Während die Bundesregierung seit Jahren keine Pflegereform zustande bringt, gehen wir als einziges Bundesland neue Wege und haben Pflege und Betreuung zu einem Schwerpunktthema gemacht. Das Anstellungsmodell war der erste Schritt, mit der Fixierung der Pflegestützpunkte haben wir den nächsten Meilenstein in der Pflege und Betreuung gesetzt“, betont Landeshauptmann Hans Peter Doskozil.

Das regionale Pflegestützpunktsystem organisiert den

„Mittelbau“ der Pflege – dies sind die Hauskrankenpflege, die verschiedenen Formen des betreuten Wohnens, die Seniorentagesbetreuung und die Pflege- und Sozialberatung – komplett neu. Dabei wird das Burgenland in 28 Regionen mit jeweils einem Pflegestützpunkt und zugehörigen Subregionen, die sich aus den umliegenden Gemeinden ergeben, unterteilt. Eine Region wird die Größe von 8.000 bis 12.000 Bewohnerinnen und Bewohnern haben, in einer Subregion sollen rund 4.000 Menschen wohnen. Pro Region gibt es mit dem jeweiligen Pflegestützpunkt eine zentrale Anlaufstelle für Pflege und Betreuung, die diesen Mittelbau steuert und organisiert. Damit einhergehend wird künftig nur noch ein Träger die gesamte nicht-stationäre Versorgung pro Region übernehmen.

Nach intensiven Vorarbeiten und auch regelmäßigem Kontakt mit den Gemeinden sind nun die 71 Standorte fixiert. Aktuell geht es darum, sich die jeweiligen Grundstücke bzw. auch bereits bestehende Gebäude zu sichern und in die Bauphase überzugehen. Bereits im Herbst startet die Pilotregion Schattendorf mit einem Pflegestützpunkt in Schattendorf, von dem aus die Gemeinden Draßburg, Baumgarten, Schattendorf, Loipersbach, Marz und Rohrbach betreut werden.

Gebaut bzw. adaptiert werden die 71 Pflegestützpunkte von den Landesimmobilien Burgen-



Das regionale Pflegestützpunktsystem soll mehr Effizienz und damit mehr Zeit für die Betreuung pflegebedürftiger Personen mit sich bringen.

land (LIB). Im Jahr 2023 erfolgt die Ausschreibung der einzelnen Regionen für die künftigen Betreiber. Es soll ein einziger Träger pro Region für alle Angebote in Pflege und Betreuung verantwortlich sein – bis auf die Altenwohn- und Pflegeheime - und auch die jeweiligen Subregionen führen. „Wir nehmen die aktuellen Anbieter gerne in die neuen Strukturen mit. Die Trägerorganisationen sind eingeladen sich zu bewerben. Wir brauchen alle und freuen uns, wenn bewährte und erfahrene Trägerorganisationen mit ihrem Know-how unser Ziel einer flächendeckenden, möglichst kleinststrukturierten Versorgung der Bevölkerung mit Pflege- und Betreuungsangeboten begleiten. Das neue Mo-

d Breitbandmilliarde

dell ermöglicht den Betreibern, sich auf ihre Kernaufgabe - die Betreuung und Pflege - zu konzentrieren. Das Land Burgenland kümmert sich über die LIB um die Errichtung und Instandhaltung der Immobilien“, führt Landesrat Leonhard Schneemann aus.

Ab Ende 2024 soll das gesamte Modell mit allen 71 Pflegestützpunkten in Betrieb gehen. „Mit diesem Modell garantieren wir die gemeindenaher und niederschwellige Versorgung der Bevölkerung mit Pflege- und Betreuungsangeboten und kommen zeitgleich dem Wunsch der älteren Generationen nach, in der eigenen Umgebung gepflegt und betreut zu werden“, so Schneemann.

Zweite Breitbandmilliarde: 24 Millionen Euro für das Burgenland

Landesrat Dr. Leonhard Schneemann: „Mit den zusätzlichen 24,4 Millionen Euro vom Bund können wir in 21 Gemeinden in den kommenden 5 Jahren viele weiße Flecken beseitigen.“

Homeoffice, Homeschooling, virtuelle Meetings: Die Covid-19-Pandemie hat die Digitalisierung enorm vorangetrieben. Für all das ist schnelles und stabiles Internet Voraussetzung. „Eine starke Netzanbindung forciert Ansiedlungen und vermeidet Abwanderung. Die digitale Infrastruktur entschei-

det über die Attraktivität der Wirtschafts- und Wohnsitze und schafft neue Perspektiven für Digitalisierung in allen Bereichen. Durch starke Netzanbindungen forcieren wir Betriebsansiedlungen, vermeiden Abwanderungen und werten durch globale Vernetzungsmöglichkeiten die burgenländischen Wirtschaftsstandorte abseits der Ballungsräume auf“, betont der für Digitalisierung zuständige Landesrat Dr. Leonhard Schneemann.

Einer aktuellen Studie zufolge verfügten bereits im Jahr 2021 rund 91,4 Prozent aller burgenländischen privaten Haushalte über Breitbandinternet – bundesweit waren es rund 89 Prozent. Das ambitionierte Ziel: Das gesamte Burgenland mit High-Speed-Breitband zu versorgen. Schneemann: „Neben einem leistungsstarken Glasfasernetz müssen wir vor allem den Ausbau des mobilen Breitbands mit leistungsstarker Technologie vorantreiben, um die sogenannten weißen Flecken insbesondere im Südburgenland zu schließen.“

Besonders im ländlichen Raum ist der Ausbau der Breitbandinfrastruktur oft schwierig und sehr kostenintensiv. Mit der ersten Breitbandmilliarde bekam das Burgenland Förderungen in der Höhe von 17 Mio. Euro. So konnte der Breitbandausbau seit 2015 in über 60 Gemeinden realisiert werden. Von der zweiten Breitbandmilliarde fließen



LR Dr. Leonhard Schneemann

noch heuer 24,4 Mio. Euro ins Burgenland. Dies wird Investitionen von über 50 Millionen Euro auslösen und 21 Gemeinden und somit rund 3.800 Haushalte mit Breitbandanschlüssen neu versorgen. „Hochleistungsfähiges Internet zählt als wichtige Voraussetzung für Wohlstand und Wachstum in einem Land. Ein wesentliches Ziel des Burgenlandes ist es daher, den Breitbandausbau mit leistungsstarker Technologie zügig voranzutreiben, aktuell mit dem Fokus auf das Südburgenland, hier gibt es noch die meisten weißen und grauen Flecken.“

Mit dem Ausbau der digitalen Infrastruktur forcieren wir Betriebsansiedlungen, werten die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes weiter auf und stärken die hohe Lebensqualität der Burgenländerinnen und Burgenländer nachhaltig. Erste Schritte sind hier bereits gelungen, nun gilt es diesen Weg weiterzugehen.

Ihr seid das **Herz** der Republik!

www.fsggoed.at



BILDUNG

121.000 LehrerInnen
machen **1,11 Mio. SchülerInnen** in
5.700 Schulen fit für die Zukunft.
40.000 Lehrende an **22 öffentlichen**
Universitäten führen **280.000**
Studierende zur Exzellenz und
machen Österreich zu einem
Top-Forschungsstandort.*

*Quelle: BMBWF



**Entlastung der Lehrenden und mehr
Ressourcen für Schulen und Universitäten!**

 facebook.com/FSG.GOED

Damit ihr nicht zu kurz kommt.



Neue Schule. Der Umbau der „Erbse“ in die neue Bruckneudorfer Volksschule ist abgeschlossen und es wurden insgesamt acht Klassen geschaffen. Die Schule wurde feierlich eröffnet. Wir wünschen der Schulleiterin Edith Novak, dem gesamten Team und den Schüler:innen alles Gute in der neuen Schule.



Burgenland
Energie

BE READY

Bessere Energie für alle.



FSG | GÖD Burgenland

***Serviceheft
2022***





School-Opening Dt. Kaltenbrunn. Die tolle musikalische Begrüßung eröffnete einen wunderbaren Empfang mit vielen Kolleg:innen.



School-Opening Dt. Kaltenbrunn. Der direkte Kontakt mit den Personalvertretern wird bei den Openings gerne wahr genommen.



School-Opening Siegendorf. LHstv. LR.in Astrid Eisenkopf und LABg. Bgm.in Rita Stenger sorgten für die politische Wertschätzung der SLÖ-Veranstaltung der Pädagog:innen.



School-Opening Siegendorf. SLÖ Landesvorsitzender Christoph Windisch und SLÖ Bezirksvorsitzende Claudia Nährer waren perfekte Gastgeber.



School-Opening Gols. Christoph Windisch und Manuel Sulyok ließen es sich nicht nehmen, auch in Gols mit den Kolleg:innen zu plaudern und über aktuelle Probleme zu diskutieren.



School-Opening Gols. Die neue SLÖ Vorsitzende von Neusiedl/See Viktoria Roth im Gespräch mit Direktor Wolfgang Borbely und seiner Frau Eva.



Jetzt
informieren!

Sonderkonditionen für Lehrerinnen und Lehrer an Pflichtschulen im Burgenland

Nördliches Bgld.: Philip Haller, 0664 88854245, philip.haller@merkur.at

Südliches Bgld.: Barbara Egger, 0664 1678679, barbara.egger@merkur.at

Merkur Versicherung AG
Weil ich das Wunder Mensch bin.

merkur
VERSICHERUNG 

INFO *Especially 4you* kommt jetzt per Newsletter: **Krankenstand**

Vertragslehrpersonen (§ 24 VBG)

- Für VertragslehrerInnen gelten bei längeren Krankenständen Bestimmungen, die sich sowohl auf den Gehaltsbezug, als auch auf die Anstellungssituation auswirken! Abhängig von der Dauer der Anstellung gelten folgende Regelungen:

Dauer des Dienstverhältnisses	Dauer des Krankenstandes = Ansprüche §24 und §46 VBG
Bis 5 Jahre (für ILL-Lehrpersonen gilt dies immer)	bis 42 Tage = Gehalt + Kinderzuschuss weitere 42 T. = ½ Gehalt + Kinderz., darüber hinaus = keine Bezüge
ab 5 Jahre	bis 91 Tage = Gehalt + Kinderzulage weitere 91 T. = ½ Gehalt + Kinderz., darüber hinaus = keine Bezüge
Ab 10 Jahre	bis 182 Tage = Gehalt + Kinderz. weitere 182 T. = ½ Gehalt + Kinderz.,

- Bei der Berechnung der Krankenstandsdauer handelt es sich um Kalendertage nicht um Werktage!
- Nach Kürzung des Monatsgehalts ist bei der Sozialversicherung das Krankengeld zu beantragen. Das Krankengeld ist kein Lohnersatz, sondern ein Zuschuss, der nach dem Bruttoverdienst des vergangenen Monats bemessen wird. Die Gewährung des Krankengelds erfolgt auf die Dauer von maximal 52 Wochen (Ausnahme: ILL-LehrerInnen, hier beendet die Einstellung der Bezüge das befristete Dienstverhältnis!)
- Eine Dienstverhinderung in der Dauer eines Jahres bewirkt die Beendigung des Dienstverhältnisses außer es wurde vorher eine Fortsetzung vereinbart.
- Der Dienstgeber hat drei Monate vor der Dienstauflösung die Lehrperson vom bevorstehenden Ende des Dienstverhältnisses zu verständigen.
- Wichtig: Eine weitere Dienstverhinderung innerhalb von 6 Monaten wegen Krankheit oder desselben Unfalls gilt als Fortsetzung des Krankenstandes!

Du bekommst unseren Newsletter kostenlos auch auf deine eigene Email-Adresse wenn du folgenden Link eingibst

<https://bit.ly/3DKxdcY>

Pragmatisierte Lehrpersonen (§ 36 LDG, § 13c GehG)

- Bei pragmatisierten Lehrpersonen wird das Gehalt nach 182 Tagen Krankenstand auf 80 % jenes Monatsbezuges herabgesetzt, der ihm ohne Dienstverhinderung gebührt hätte. Für die fehlenden 20 % gibt es keinen Ersatz durch Krankengeld.
- Nach drei Monaten Abwesenheit vom Dienst (Krankheit, Gebrechen, Unfall), hat sich die Lehrperson auf Anordnung der Dienstbehörde einer ärztlichen Untersuchung (Amtsarzt) zu unterziehen.
- Wenn die Lehrperson vom Amtsarzt als dauernd dienstunfähig betrachtet wird, wird sie in den Vorruchstand versetzt.
- Eine weitere Dienstverhinderung innerhalb von 6 Monaten wegen Krankheit oder desselben Unfalls gilt als Fortsetzung des Krankenstandes!

Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.

NEWSLETTER
Wissenschatz

Zu den Themen:
FSG-SLO Ferienwünsche
Brief an BM Polaschek

OBV
Meine Versicherung

Weitere Informationen findet ihr in unserem Cloudspeicher (QR Code einscannen/klicken) bzw. auf www.sloebgld.at

SCAN ME!

Newsletter weiterempfehlen

© 2022 FSG-SLO Burgenland, Thomas-Alva-Edison-Straße 2, 7000 Eisenstadt



Wir arbeiten für die Kolleg:innen!

Wenn sich die Personalvertreter:innen und Gewerkschafter:innen aus allen Bezirken in Eisenstadt versammeln, werden nicht nur die Aktivitäten wie Schoolopenings, Newsletter für alle Kolleg:innen und die Betreuung der Kolleg:innen vor Ort besprochen, sondern auch die unbefriedigende Situation an den Schulen erörtert. Während der Bundesminister noch nachdenkt, arbeiten die Personalvertreter:innen und Gewerkschafter:innen der FSG-SLÖ an Konzepten, um den Schüler:innen, Lehrer:innen und Eltern die bestmögliche Unterstützung zu gewährleisten. Wie jedes Jahr bekamen alle burgenländischen Pflichtschul-lehrer:innen zu Schulbeginn von der FSG-SLÖ Personalvertretung ein Willkommensgeschenk: Einen Stehkalender und einen Lehrer:innenkalender. Der

Schulplaner – zur Verfügung gestellt von der ÖBV – komplettiert die Geschenksreihe. Ganz neu im Programm heuer wieder ein Rechtssicherheithefterl zum Thema „Schulveranstaltungen“.

Da die Digitalisierung bei der FSG-SLÖ bereits Einzug gehalten hat, gibt es alle Unterlagen auch digital – per QR-Code hat man direkten Zugang zu allen Unterlagen.



ALLE INFOS AUF EINEN BLICK

Österreichische Post AG. SP22Z043160 S
Abs: SLÖ, Waldgasse 70, 7061 Trausdorf